

Amelita, Du sollst wachsen

Projekt der Martinusaktion 2010

Amelita ist ein Kind auf den Philippinen. Sie wurde im April dieses Jahres am staubigen Straßenrand der Millionenstadt Cebu City geboren. Amelita ist eines von mehr als 10.000 Straßenkindern in Cebu City, eines von Millionen Kindern auf den Philippinen, die kaum eine Chance zum Wachsen, also zur Teilhabe am Leben, zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit haben. Amelita ist das Baby der Mutter, die schwanger am Straßenrand lag, als Helga und Jochen Range die Schule auf der Straße der Aktion Wasserbüffel besuchten. Amelitas Schwester ist Ninia. Ninia geht regelmäßig in die Schule auf der Straße. Amelitas Mutter weiß, wie wichtig die Schule für ihre Kinder ist. Auch Amelita soll diese Chance bekommen.

Grundlagen

Alle Projekte der Aktion Wasserbüffel auf den Philippinen haben das Ziel, den Verwundbarsten und Hilflosesten der Gesellschaft, den Kindern, die Chance zur Entfaltung, also zum Wachsen, zu geben.

Die Hilfe, die Aktion Wasserbüffel e.V. geben kann, ist begrenzt. Deshalb konzentrieren wir uns auf wichtige Schlüsselfaktoren als Voraussetzung zum Wachsen, das sind Ausbildung, Zugang zu Trinkwasser und Gesundheitsvorsorge. Kinder können nicht lernen, wenn sie kein sauberes Trinkwasser und Wasser zur Hygiene haben. Sie werden krank. Ohne Gesundheitsvorsorge und ohne sauberes Wasser sterben sie an Infektionskrankheiten, die bei uns schon fast als ausgerottet gelten, sie sterben an Masern, Lungenentzündung oder Tuberkulose.

Es zeigte sich bei vielen früheren Projekten, dass das Ziel der hauptsächlichen Projektförderung nur erreicht werden konnte, wenn man auch die weiteren Bedürfnisse oder Schlüsselfaktoren berücksichtigte.

Die Probleme:

Trinkwasser:

Trinkwasser ist nur bei uns selbstverständlich. Bezahlbarer Zugang zu Trinkwasser ist ein Menschenrecht, sagen die Vereinten Nationen. Auf den Philippinen scheint die Regierung anderer Meinung zu sein. Über 30% ihrer Bürger haben keinen direkten Zugang zu Brunnen, Quellen und Wasserleitungen, mehr als 70 Prozent verfügen nicht über sanitäre Anlagen. Der Mangel an Trinkwasser auf den Philippinen hat vielfältige Gründe. Es fehlt der politische Wille zu nachhaltigen Lösungen. Regen gibt es genug. Durch den Raubbau am Regenwald kann aber der Boden das Wasser nicht mehr speichern.

Ausbildung:

Der philippinische Staat versagt bei der Schaffung eines angemessenen Schul- und Ausbildungssystems. Im vergangenen Jahr konnten nicht einmal ausreichend viele Klassenräume für die neu eingeschulten Kinder bereitgestellt werden. Lehrer gibt es genügend, aber es fehlt an Geld, sie einzustellen. Nicht einmal genügend Schulbücher standen zur Verfügung. Zwar ist der Schulbesuch kostenlos und Vorschulen wurden als Teil des Erziehungssystems erklärt, dennoch können viele Kinder nicht zur Vorschule oder Schule gehen, da es kein bezahlbares Transportsystem zu den oft weit entfernten Vorschulen oder Schulen gibt, die nur über unwegsames Gelände zu erreichen sind. Bezahlbare, wohnortnahe und gut geführte Kindergärten, Vorschulen und Schulen sind daher ein wichtiger Beitrag zur Selbsthilfe auf den Philippinen und eine Voraussetzung zur Emanzipation der Frauen und für die Zukunftschancen der Kinder.

Gesundheitsvorsorge:

Die zehn häufigsten Todesursachen in den Philippinen sind immer noch Krankheiten wie Lungenentzündung, Durchfallerkrankungen und Tuberkulose. Diese Krankheiten sind besonders verbreitet unter den Armen der Gesellschaft. Sie sind zwar infektiös aber vermeidbar oder heilbar. Medizinische Behandlung nach heutigem Standard können sich nur

die Reichen leisten, die Mehrheit der philippinischen Bevölkerung ist zu arm. Sieben von zehn Filipinos sterben, ohne jemals einen Arzt besucht zu haben.

Vorsorge und Früherkennung ist besonders für die Kinder in frühem Alter wichtig.

Vorsorgeuntersuchungen an Kindern werden nicht oder nur zu hohen Preisen in privater Behandlung angeboten. Impfstoffe sind besonders in ländlichen Gebieten fast nie verfügbar.

Das Projekt „Kinder sollen wachsen dürfen“

Hauptziel ist: Durch das Projekt sollen besonders benachteiligte Kinder der Philippinen die Möglichkeit erhalten zu wachsen, das heißt durch Ausbildung, Gesundheitsvorsorge und Trinkwasser die Chance erhalten, einer ausweglosen Armut und Verelendung zu entkommen und sich ganzheitlich zu entfalten. Das Projekt konzentriert sich auf verschiedene regionale und thematische Schwerpunkte. Alle Teilprojekte sind auf Inseln im mittleren Bereich der Philippinen angesiedelt, auf den Visayas.

1. Schule auf der Straße in der Millionenstadt Cebu City mit der Zielgruppe der Straßenkinder mit den Schlüsselthemen: Ausbildung, Trinkwasser und Wasser für Hygiene, Schulspeisung zur Bekämpfung der Mangelernährung als Lernhindernis, medizinische Vorsorgeuntersuchungen. Die Kinder werden nicht nur in Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet, sondern es werden ihnen auch Werte vermittelt, da sie auf der Straße verwaist waren.

Wichtig ist es für die weitere Qualifikation von geeigneten und willigen Kindern, einen mindestens dreijährigen Bestand der Straßenkinderschule zu planen und zu garantieren. Die wichtigsten Kosten sind Lernmaterialien, Schuluniformen bzw. Schul-T-shirts, Essen und Trinken und Bedarf für die Körperhygiene, und Fahrgeld und ein Taschengeld für die Lehrerinnen, die im übrigen kostenlos arbeiten.

2. Gesundheitsvorsorge für Kleinkinder und Schulanfänger im ländlichen Bereich auf der Insel Bohol an verschiedenen Orten mit einem mobilen medizinischen Team. Ein besonderes Gewicht sollte auf die Vorsorge und Vermeidung von Krankheiten gelegt werden, also auf die Erhaltung der Gesundheit. Wenn bei der Vorsorgeuntersuchung Krankheiten festgestellt werden, werden die Kinder zu Behandlungen in Krankenhäusern vermittelt.

Hier übernehmen wir die Kosten für alle Materialien, die für die Untersuchungen benötigt werden, Medikamente, Impfstoffe. Aber auch Kosten, die für den Transport des Ärzte- und Schwesternteams in entlegene Landesteile entstehen. Das medizinische Personal arbeitet umsonst. Da die medizinischen Missionen eine längere Vorplanung erforderlich macht, z.B. die Zusammenstellung des Ärzteteams für jeweils die Dauer von 1-3 Wochen, wollen wir auch hier eine mindestens dreijährige Planung gewährleisten.

3. Wasserprojekt in der Ortschaft Tinagong Paraiso in der Hauptstadt Bacolod der Insel Negros. Hier wird eine Wasserleitung zum Anschluss an das von Quellwasser gespeiste Wassernetz von Bacolod und ein Wasservorratsspeicher geplant sowie zusätzlich ein Regenwasserspeicher für Brauchwasser für hygienische und Waschzwecke. Das Wasser soll außerdem für drei Projekte zur Einkommenserzielung und zur Umweltschonung verwendet werden, Herstellung von brennbaren Pellets aus Altpapier – dadurch wird die Abholzung von Wäldern vermindert, Herstellung von organischem Dünger aus Fischabfällen und Bewässerung einer Gartenanlage zur Selbstversorgung der Ortschaft.

4. Tiefbrunnen und Pumpe im Dorf Cara-an im Hochland der Insel Negros 100 km südlich von Bacolod. Die Dorfentwicklung mit Wasserbüffeln zur Feldbestellung, mit Brunnenbau und Schule war das erfolgreiche Gründungsprojekt der Aktion Wasserbüffel gewesen. Im Jahr 1992 hatten wir das verarmte Flüchtlingsdorf zum ersten Mal besucht. Mit dem Preisgeld der Martinusaktion „Lernen unterm Palmendach“ in Aldenhoven 1993 und weiteren Spenden wurde dann eine erfolgreiche Dorfentwicklung eingeleitet. Die Brunnen und Pumpen sind überholungsbedürftig, das Wasser fließt spärlich, weil das Grundwasser nach einigen trockenen Jahren abgesunken ist. Zur neuen Tiefbohrung fehlt dem Dorf das Geld. Wichtig ist die Wasserversorgung auch für die Schule. Aktion Wasserbüffel wird sein Gründungsprojekt nicht alleine lassen. Auch die Ausstattung der Schule mit Lehr- und Lernmitteln soll ergänzt werden. Das Projekt ist in der Planungsphase.